

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 42

Rubrik: Was noch zu erfinden wäre...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

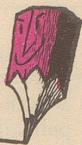
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS MEINEM SPITZENBUCH



La dolce vita

Wenn je ein Film sich ausschließlich an Zuschauer mit periodisch revidiertem Denkkapazität richtete, so ist es der neue Fellini-Streifen «La dolce vita».

Eine Zwanzigjährige flötete: «Mir hat dieser Film nicht gefallen!» Was heißt hier schon: Gefallen? Gefallen soll der Film nicht. Viele Szenen widerten mich an, und vor allem nicht nur die, wo sich Menschen wie Menschen benehmen... Trotzdem bereue ich keinen Hundertstelsappen des aus- und gut angelegten erhöhten Eintrittspreises.

Die schönste Genugtuung für Fellini: Ablehnung durch die Presse. Denn: Wie muß sich die Presse gefreßt fühlen.

Viele Besucher warfen dem Film seine Längen vor. Das hat etwas für sich. Drei Stunden lang denken ist eine Zumutung an das Publikum.

Muß doch aus jeder Szene vom Beschauer eigenhändig gleich das Hintergründige abgezupft werden. Und wer hat darin heute, wo so vieles vordergründig abgezupft verzapft wird, noch Übung?

Man darf eines nicht vergessen: Was Fellini den Reichen als Unzeitvertrieb in die ausgezogenen Schuhe schiebt, ist nicht den oberen Zehntausend vorbehalten. Dolce Vita gibt es auch bei den unteren Milliarden.

Als Fellini den Film erstmals an einem Filmfestivum zeigte, verharrte das Publikum, wie gemeldet wurde, in eisigem Schweigen. Das ehrt das Filmfestivumpublikum. Schließlich dürfte eine personifi-

Was noch zu erfinden wäre ...



Ein Lichtsignal, das so lange auf «Gehe» bleibt, bis der Fußgänger die Straße überquert hat.

Vorschlag von R. B. in Zürich

zierte Zielscheibe bei einem Stutzer-match auch nicht in Heiterkeit ausbrechen.

Die größte Verworfenheit offenbart sich da, wo die Schakale, Hyänen und Aasgeier (Photoreporter) auf eine Frau stürzen und sie nach Kanten ausblitzlichten, sie, die durch Mord und Selbstmord soeben zwei Kinder und den Gatten verloren hat und es noch nicht weiß. Ich werde keine bebilderte Zeitung irgendwelcher Herkunft und Güte mehr lesen können, ohne an diese Szene zu denken.

Was sagte ich: Schakale, Hyänen, Aasgeier? Diese Tiere üben für die Hygiene in der Natur eine nützliche Tätigkeit aus. Was bei den Photoreportern vom Dolce-Vita-Schlag nicht der Fall ist.

Ich werde nie und nimmer ruhen, die Journaille aufzudecken, wo ich sie erkenne. Was Fellini begonnen hat, muß fortgeführt werden.

Dies dürfte so hoffnungslos sein wie das Leben Marcellos. Im Kino neben mir las eine Frau in der Pause eifrig den «France-Soir».

Robert Da Caba

Kotau!

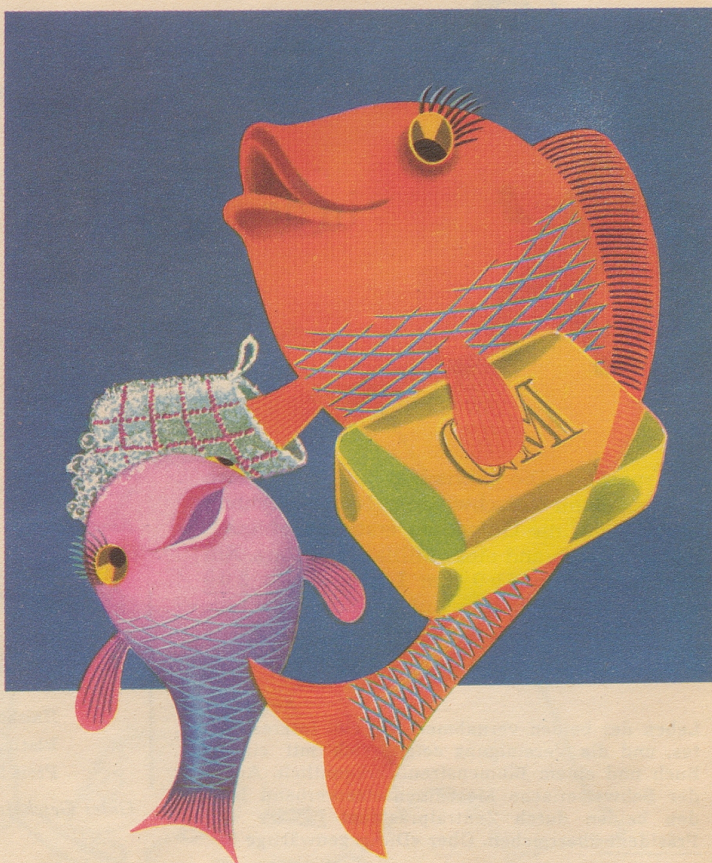
Schweden hatte zur Teilnahme an der Uno-Generalversammlung eine aus Mitgliedern sämtlicher Parteien gebildete Delegation bestimmt.

Im letzten Moment wurde Hjalmarson, Führer der Konservativen, durch die sozialdemokratische Regierung ausgebootet. Begründung: Hjalmarson sei «unneutral»; seine Kritik habe die Schuld daran getragen, daß Chruschtschow seinen im vergangenen Jahr geplanten Besuch in Schweden wieder absagte. Die Delegation setzte sich infolgedessen nur aus Sozialdemokraten, Liberalen und Mitgliedern der Zentrums-(Bauern-)Partei zusammen.

Die Behandlung, die Chruschtschow inzwischen ihrem Landsmann Dag Hammarskjöld in der Uno hat zuteil werden lassen, dürfte die schwedische Regierung ganz hübsch darüber belehrt haben, welche Auslegung ihr illustrierer Fast-Gast, dessen Fernbleiben sie auch heute noch zu beklagen scheint, dem Begriff der «Neutralität» zu geben weiß, sobald er sich in der alleingültigen Interpretation gesitteter Völker den sowjetischen Zwecken nicht mehr dienstbar machen läßt.

Stolzes Schweden – macht in dieser Weise Kotau vor Chruschtschow!

Pietje



Wie der Fisch das Wasser

so braucht auch Ihre Haut die natürliche Feuchtigkeit.

Die GM-Glyzerinseife hinterläßt einen hauchzarten Glyzerinfilm, der die natürliche Hautfeuchtigkeit und die aufbauenden Fettsubstanzen bewahrt und die Poren vor Verschmutzung schützt. Die kristallklare GM-Glyzerinseife besitzt einen hohen Gehalt an reinem Glyzerin und ein auserlesenes Parfum.

Auf jeder GM-Glyzerinseife erhalten Sie auch bei empfindlicher Haut die volle Garantie. Bei Nichtbefriedigung wird der Kaufpreis bei Rückgabe vergütet.



Größe I

145 gr Frischgewicht Fr. 1.45

Größe II

240 gr Frischgewicht Fr. 2.30

METTLER
Glyzerinseife

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG